

Traunreut



Volkshochschule wieder erreichbar

Traunreut. Seit dem gestrigen Montag ist die Geschäftsstelle der vhs Traunreut an der Marienstraße 20 wieder telefonisch und per E-Mail erreichbar. Zwar können aufgrund der allgemeinen Bestimmungen während Corona-Krise nach wie vor keine Präsenzveranstaltungen stattfinden. Doch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dozentinnen und Dozenten hoffen jeden Tag darauf, dass der geregelte Kursbetrieb so bald wie möglich wieder aufgenommen werden kann.

Onlinegestützte Lehr- und Lernangebot sind von den Kursunterbrechungen allerdings nicht betroffen. Dies bezieht sich sowohl auf Kurse der Angebote „vhs wissen.live“, des „Xpert Business Lernnetzes“ sowie „vhs.daheim“. Alle Online-Angebote können im Online-Programm der vhs Traunreut unter der Rubrik Neue Lernwelten: Webinare und Livestreams in den einzelnen Fachbereichen abgerufen werden.

Bei den Veranstaltungen von vhs wissen.live haben die Teilnehmer die Möglichkeit, per Livestream an Vorträgen von Volkshochschulen aus dem Landkreis München zu gesellschaftspolitischen Fragen teilzunehmen. Themen bis Ende Mai sind „Künstliche Intelligenz“ (22. April), „Auf der Suche nach Eindeutigkeit“ (7. Mai), „Gerd Müller oder Wie das große Geld in den Fußball kam“ (18. Mai) oder „Brasilien: die Zerstörung der Demokratie unter Jair Bolsonaro“ (27. Mai). Weitere Veranstaltungen folgen im Juni. Anmeldungen sind erforderlich.

Das XpertBusiness Lernnetz bietet im Mai kaufmännische Weiterbildungen zu den Themen „Finanzbuchführung 1“ und „Lohn und Gehalt 1“. Beide Kurse starten am 4. Mai. Die Fortsetzungskurse „Finanzbuchführung 2“ und „Lohn und Gehalt 2“ beginnen schon am 18. Mai. Die Besonderheit dieser Veranstaltungen ist, dass es sich um Vormittagskurse handelt. Sie beginnen jeweils morgens um 9 Uhr und finden täglich statt, so dass der jeweilige Kurs bereits nach 14 Tagen abgeschlossen werden kann. Auch hier sind Anmeldungen erforderlich.

Das Format vhs.daheim bietet ein vielfältiges, buntes und sogar kostenfreies Onlineprogramm der Bayerischen Volkshochschulen im Livestream. Es besteht aus Vorträgen, Seminaren, Lesungen, Konzerten und Diskussionen, an denen man sich auch per Chat beteiligen kann. Aktuelle Angebote sind zum Beispiel „Mit Messer und Gabel das Klima retten“ (21. April), „Grundregeln der Bildgestaltung in der Fotografie“ (23. April) oder „Die USA im Vorwahlkampf“ (26. April).

Das jeweils aktuelle Programm wird wöchentlich neu erstellt und ist über die Homepage der vhs abrufbar: www.vhs-Traunreut.de. Beratungsgespräche der Bildungsprämie zur beruflichen Weiterbildung können telefonisch stattfinden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Prämiegutschein erworben werden, der die Hälfte anfallender Kurs- und Prüfungsgebühren (maximal 500 Euro) abdeckt. Nähere Auskünfte erteilen die Beraterinnen der vhs: Maria Maier, Tel. 08669/ 8648-13, E-Mail: Maria.Maier@vhs-traunreut.de, sowie Nicola Fastner, Tel: 08669/ 8648 15, E-Mail: Nicola.Fastner@vhs-traunreut.de. Weitere Infos unter www.vhs-traunreut.de. – red

Herzenswarme Gastgeber und kalte Bäder

Schüler der Walter Mohr Realschule lernen bei ERASMUS+ Projekt Europas jüngstes Land kennen

Von Pia Mix

Traunreut. Seit mehreren Wochen sind die Schulen in Bayern zu und Auslandsreisen nicht möglich. Gerade noch kurz vor der Coronakrise und vor Schließung der Schulen waren Jugendliche der Walter Mohr Realschule im Rahmen eines ERASMUS+ Projektes in Mazedonien.

Nordmazedonien, wie das Land seit einem Jahr heißt, ist das jüngste Land Europas, da es in dieser Form erst seit Februar 2019 besteht. Es umfasst den nördlichen Teil der historischen Region Makedonien und ist ein Land mit vielen Minderheiten. Die Bevölkerung besteht zum Teil aus Albanern, Mazedoniern und Türken, Christen und Moslems leben dort friedlich nebeneinander und miteinander.

Das ERASMUS+ Projekt, an dem neben der Traunreuter Realschule auch Schüler aus Rumänien und der Türkei teilnehmen, verfolgt vier Ziele. So sollen Stätten kultureller Gemeinsamkeiten und UNESCO Weltkulturerbe-Orte besucht werden. In Herakleia am Stadtrand von Bitola sahen die Jugendlichen beispielsweise ein berühmtes Bodenmosaik. „Um sich selbst mit der komplizierten Technik des Mosaiklegens vertraut zu machen, haben unsere Schüler zusammen mit den mazedonischen, türkischen und rumänischen Schülern ein Mosaik gestaltet. Selbst das Herstellen der Mosaiksteinchen erfordert außerordentliche Geduld und Zeit, so haben die Schüler selbst erlebt und erfahren, von welchem unermesslichen Wert die noch heute besonders gut erhaltenen Mosaiksteine in der Ausgrabungsstätte Herakleia sind“, betont der begleitende Lehrer Pedro May.

Schüler lernen Minderheiten kennen

Mit dem Ohrid See stand ein weiteres UNESCO-Welterbe auf dem Plan. In Ohrid fühlten sich die deutschen Schüler wie zu Hause, denn ähnlich wie das Chiemgau besteht auch Mazedonien aus zahlreichen Berglandschaften, die sich hervorragend zum Skifahren eignen. Für die türkischen Schüler dagegen war dieser Ort besonders exotisch, obwohl Mazedonien vielerorts an typisch türkische Kleinstädte erinnert. Wunderschön am Ohrid See gelegen befindet sich die Klosteranlage Sveti Naum, in der die Schüler zahlreiche orthodoxe Ikonen bewundern konnten.

Das zweite Ziel der Reise war die Beschäftigung mit dem Thema Minderheiten. Die ERASMUS+ Projekt Reise nach Mazedonien bot den Schülern und Lehrern die Gelegenheit, persönliche Kontakte zu Minderheiten wie Albanern, Türken und Roma, die in Mazedonien leben, aufzubauen.

Als drittes wichtiges Ziel ist der Aufenthalt in Gastfamilien zu sehen. Der Traunreuter Schüler Noah De Luca erinnert sich an ein außergewöhnliches, familiäres Erlebnis: „Als die gesamte Familie mit sämtlichen Onkeln und Tanten zusammengetrommelt wurde und extra wegen mir ein großes Fest veranstaltet wurde, habe ich schnell verstanden, welche Bedeutung der Begriff Familie am Balkan hat. Es wurde getanzt, musiziert, viel und sehr lecker gegessen und die älteren Männer saßen in der Ecke und tranken Raki.“ Et was verwundert war er allerdings, als ein 14-jähriges Familienmitglied selbst mit dem Auto anreiste, um an der Feier teilzunehmen. Die Gastmutter in der fremden Familie, die ein wenig Englisch konnte, sei sehr fürsorglich gewe-



Die Schüler fertigen hier gemeinsam ein Mosaik nach dem Vorbild der Ausgrabungsstätte Herakleia an unter dem Motto „Archäologie und UNESCO Weltkulturerbe selbst erleben“. In der Mitte die Traunreuter Schülerin Holly Heilander. – Fotos: Pedro May, Walter-Mohr-Realschule



Eine Pfahlbausiedlung wurde als Rekonstruktion einer prähistorischen Siedlung am Ohrid See in der Bay of Bones errichtet.

sen. Weniger schön fand Noah die Kälte in der Wohnung, da normalerweise nur der Ofen im Wohnzimmer an war. Das Bad war mit einem Heizstrahler zumindest ein wenig zu erwärmen. Dieser wurde allerdings nur selten eingeschaltet, um Strom zu sparen.

Als viertes wichtiges Ziel sollten die Gäste die örtliche Schule kennenlernen. Mazedonien ist ein armes Land, was man schon an den besonders niedrigen Preisen für Lebensmittel und Treibstoff se-

hen konnte. „Die fehlenden finanziellen Mittel waren auch anhand der technischen Ausstattung der Schule erkennbar, doch dies tat der liebevollen Gestaltung der Schule keinen Abbruch“, erklärt Pedro May. „So werden zum Beispiel Modelle für Biologie und Geografie aus PET Flaschen, Styropor und Abflussrohren hergestellt.“ Die begleitende Lehrerin Nathalie Jungbauer erlebte die orientalische Kultur der mazedonischen und türkischen Projekt-



Das Kloster Sveti Naum ist eine der Sehenswürdigkeiten der Region, dort konnten die Schüler orthodoxe Ikonen bewundern.

teilnehmer als besonders herzlich. Die häufigen Umarmungen und Einladungen machten es der Englischlehrerin einfach, persönliche Gespräche sowohl mit den Lehrern als auch den Schülern zu führen. Schon am ersten Abend, dem Weltfrauentag, wurde nach gemeinsamen mazedonischen Gesellschaftstänzen das Eis gebrochen. Eine besondere Herausforderung für die mazedonische Organisatorin war, dass während des Besuches schlagartig die

Schulen aufgrund des Corona-Virus geschlossen wurden.

Grundsätzlich verlief die Projektreise trotzdem nach Plan, außer dass die öffentliche Veranstaltung zur Präsentation einer von den Schülern aus Istanbul, Satu Mare, Bitola und Traunreut gestalteten Fotoausstellung mit geladenen Gästen aus der lokalen Politik und Fernsehen abgesagt wurde. Im zweiten Teil der Reise war die Enttäuschung seitens der Gastgeber und der Gäste besonders groß, als den mazedonischen Lehrern und Schülern jeglicher Kontakt mit der Besucher-Gruppe untersagt wurde.

Auswirkungen von Corona auf Gastgeber und Gäste

So reisten die Teams aus der Türkei, aus Rumänien und aus Deutschland, mit Desinfektionsmittel ausgestattet, in Eigenregie weiter in die Hauptstadt Skopje. Da Mazedonien zum Zeitpunkt der Reise kein Corona-Risikoland war, fühlten sich insbesondere die Deutschen dort sicherer als in ihrer Heimat. Selbstverständlich verfolgten die Lehrer und Schüler die aktuellen Geschehnisse und Grenzsperrungen mit äußerster Aufmerksamkeit. Besonders schmunzeln musste man über die Informationen, die in den sozialen Medien kursierten, dass Toilettenpapier in den Geschäften ausverkauft war. Deshalb hat der begleitende Lehrer Pedro May eine Rolle Toilettenpapier als Mitbringsel eingepackt. Denn hier waren die Läden zum Reisezeitpunkt noch gut mit Desinfektionsmittel, Gesichtsmasken, Windeln und Toilettenpapier gefüllt.



Neue Freunde aus fremden Ländern finden konnten die Schüler und Lehrer aus Traunreut, Satu Mare in Rumänien und Istanbul in der Türkei, die sich hier zum Gruppenfoto aufstellten: Die deutschen Schüler sind oben links Felicitas Wied mit Lehrerin Nathalie Jungbauer; Noah De Luca (oben ganz rechts); Holly Heilander (vorne links) sowie Lehrer Pedro May (vorne, mit brauner Jacke) und Sofie Horn (vorne rechts).